

Außer den der genannten einheimischen Karte entnommenen Namen waren diejenigen einzusetzen, welche ich entlang meinem Reiseweg erkundet und niedergeschrieben hatte. Letzteres mußte nach dem Gehör geschehen; daher war die Schreibart auf meinen Originalblättern je nach Provinz- und Dialekten ganz verschieden. Doch war es mir in der Regel gelungen, die gehörten Namen einzeln an Ort und Stelle, oder summarisch für eine eben zurückgelegte Wegstrecke, mit chinesischen Zeichen niederschreiben zu lassen. Diese Aufzeichnungen traten in den Strecken meiner Reise an die Stelle der Wutshang-Karte, die gewöhnlich nur eine kleinere Zahl der von mir notierten Namen enthielt. Alle diejenigen Namen, welche ich nur nach dem Gehör niedergeschrieben hatte, aber durch chinesische Schriftzeichen nicht controliren konnte, sind, mit geringen Ausnahmen, in den Atlas, als zu unsicher, nicht aufgenommen worden.

Das gleiche Princip war ich genöthigt beizubehalten, wo Reiseberichte und Kartenskizzen Anderer zu Gebote standen, falls nicht, wie zum Beispiel bei denen des Missionars Herrn Wylie, die chinesischen Zeichen beigedruckt waren. In der Regel sind von Reisenden die Namen nach dem individuell und nach Nationen verschiedenen Gehör so niedergeschrieben, daß die Rechtschreibung ohne Controlé durch die Schriftzeichen unmöglich ist. Solche Namen habe ich ausgelassen, aber doch meist die Orte eingezeichnet, auf welche sie sich beziehen. Dies gilt z. B. für die Reise des Astronomen Herrn Dr. v. Fritsche, dessen sorgfältige Ortsbestimmungen zuweilen wegen der Uncontrolirbarkeit der von ihm gegebenen Ortsnamen gegenwärtig nur unvollkommen benutzbar sind.

Die Namen können in solche der Provinzen, der Orte, der Flüsse und der Berge eingetheilt werden.

Bei den Provinznamen ist die Abtheilung der Silben durch einen Bindestrich nicht beibehalten worden, weil sie durch die Form, in welcher sie in die umfangreiche Literatur längst eingeführt wurden, zum Theil Worte der europäischen Sprachen geworden sind, und die richtige Wiedergabe in einem Fall unpraktisch ist. Dies bezieht sich auf die Provinz Shensi, deren Name gleich dem der Provinz Shansi eigentlich Shan-hsi, aber mit verschiedenem Ton der ersten Silbe, geschrieben werden mußte. Man hat daher eine Schreibweise beibehalten, welche der von den französischen Missionaren gebrauchten (Chensi und Chansi) entspricht.

Die Schrift der Ortsnamen ist nach den Rangstufen der letzteren verschieden. Die Hauptstädte der Regierungsbezirke (mit ■ bezeichnet) haben das den Rang bezeichnende Beiwort fu. Eine von ihnen ist in jeder Provinz Provinzhauptstadt und führt das zweite Beiwort shōng (Bezeichnung ■). Von nahezu gleichem Rang mit den fu sind die tshóu erster Ordnung (■) und die ting oder Militärstationen erster Ordnung (◆). Für die Namen aller dieser Orte ist die gleiche Schriftgattung gewählt worden; nur für das shōng ist eine größere angewendet. — Eine zweite Schriftgattung umfaßt die tshóu und ting zweiter Ordnung (■) und (◆) und die wichtige Classe der hsiên oder Kreisstädte (mit ● bezeichnet). Eine Abweichung für die graphischen Bezeichnungen findet sich nur, wo die Grenzlinien einer Stadt genau bekannt sind, wie bei Peking und Nanking.

Die Namen der Vertragshäfen und mancher sehr bekannter Städte, wie Peking und Canton, sind in Formen, welche dem Chinesischen nicht genau entsprechen, in europäische Sprachen übergegangen. In solchen Fällen ist der chinesische Name in der ihm zukommenden Schriftgattung gegeben, der Fremddame in feiner Schrift beigefügt. Letztere Schriftart ist auch für die den britischen Admiralkarten entnommenen englischen Inselnamen und überhaupt für alle nichtchinesischen Worte angewendet.

Da jede Stadt vom Rang eines fu neben der Bezirksverwaltung eine Kreisverwaltung, zuweilen auch deren zwei, enthält, und der Kreis seinen besonderen Namen hat, so finden sich bei jedem Namen mit dem Beisatz fu ein oder zwei Namen mit dem Beisatz hsiên. Diese Kreisnamen waren auf früheren europäischen Karten nicht eingetragen, sind aber wichtig, weil sie zuweilen im praktischen Gebrauch dominiren. Das tshóu und das ting erster Ordnung unterscheiden sich von dem fu theils durch die meist kleinere Ausdehnung des Verwaltungsbezirks, theils dadurch, daß die Stadt kein hsiên enthält.

Wie betreffs der diakritischen Ortszeichen, so war es auch hinsichtlich der Schrift schwierig, ein bestimmtes System für die Bezeichnung der Rangordnung der Ortschaften über das hsiên hinaus nach abwärts consequent durchzuführen. Dies ist jedenfalls anzustreben. Es giebt Orte vom Rang eines tshōng oder eines tshōnn, welche hunderttausende von Einwohnern haben und, wie King-te-tshōnn, bis zu einer Million gehabt haben sollen. Einige gehören zu den wichtigsten Handelsplätzen in China und überstrahlen an Größe und Bedeutung weitaus alle herumliegenden Kreisstädte, haben aber nach europäischer Auffassung nur den Rang von Dörfern oder Marktflecken und werden als solche in die Karten eingetragen. Ich vermochte eine auszeichnende Schrift für sie nur in dem Umfang, als sie mir bekannt geworden sind, anzuwenden. Die chinesische Karte gab dazu ungenügenden Anhalt.

Die Flußnamen, durch rückwärts liegende Schrift ausgezeichnet, entsprechen in der Regel der Benennung, welche der Fluß in seiner untersten Strecke, vor seiner Einmündung in einen größeren, führt. Bei den meisten Flüssen wechselt höher hinauf der Name mehrfach und ist gewöhnlich in jeder Theilstrecke einem an deren oberem Ende gelegenen Marktort oder Schiffahrtsplatz entlehnt.

Die Gebirgsnamen bereiten erhebliche Schwierigkeit. Der Reisende erfährt oft nur mit Mühe den gebräuchlichen Namen für einen deutlich ausgesprochenen Gebirgszug, da ihm auf seine Frage nur Namen von einzelnen Bergen genannt werden. Hat man eine Collectivbenennung erkundet, so wird man sie in der Regel auf der Wutshang-Karte dadurch bezeichnet finden, daß der betreffende Name unter einem Gewirr einzelner Bergnamen wenigstens zweimal in größerem Abstand wiederkehrt. Ihre Verbindungslinie entspricht (soweit meine Erfahrung reicht) gewöhnlich nahezu der Richtung des Gebirges, welches sie bezeichnen. An der Hand dieser Erkenntniß habe ich dann in von mir nicht besuchten Gegenden die Namen von Gebirgszügen aufgesucht und in mehreren Fällen gefunden. Meist jedoch sieht man auf geringem Raum eine Menge verschiedener Bergnamen. Es wäre zwecklos, sie sämmtlich wiederzugeben. Zuweilen läßt sich die dominirende Stellung, welche einer der mit ihnen bezeichneten Berge einnimmt, erkennen. In solchen Fällen habe ich den Einzelnamen für die Gruppe angewandt. Allerdings war es häufig nicht möglich, die Bezeichnungen ohne ein gewisses Maas von Willkür zu wählen*). Geringe Schwierigkeiten bieten die Namen der Pässe (ling). Die für die Gebirgsnamen gewählte Rundschrift ist auch für sie, ebenso wie für die Benennung von Schluchten, Höhlen und Stromengen angewandt.

Gebirgszeichnung. Während es bei den bisher erörterten Theilen der Kartenarbeit wesentlich darauf ankam, das vorhandene Material nach gewissen Principien sorgsam zusammenzustellen, galt es betreffs der Eintragung der Gebirge, etwas durchaus Neues zu schaffen. Denn noch von keinem Theil von China giebt es orographische Karten. Abgesehen von der allgemeinen Umgrenzung des Berglandes gegen die Ebene, welche von den Jesuiten auf Grund der einheimischen Karten in allgemein richtigen Zügen gezeichnet wurde, und von der Andeutung des großen wasserscheidenden Zuges Tsin-ling-shan (Péi-ling der früheren Karten) beruhte fast die ganze Anordnung der Gebirge auf d'Anville's Karten in der Phantasie. Dies ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß zur Zeit der Anfertigung derselben ein Verständniß für die Orographie noch nicht bestand. D'Anville's Wasserscheideketten übertrugen sich in Gestalt verzweigter Raupen auf die in diesem Jahrhundert erschienenen Reproduktionen und beeinflussten die Anschauungen von Humboldt und Ritter. Aber die umfassenden Studien, welche der Letztere über die Geographie von China machte, brachten in ihm das Bestreben hervor, einzelne Grundzüge der Gebirgsanordnung mittelst scharfsinniger Combination aus zerstreuten Quellen unabhängig zu construiren. Nicht glücklich war seine Verbindung aller Punkte wo die Karten der Chinesen den Namen „Schneeberg“ angeben, zu einem großen

*) Mit Vorliebe werden von den Reisenden die allerdings am meisten gehörten trivialen, den Himmelsrichtungen entnommenen Gebirgsnamen wiedergegeben. Die Bezeichnungen Hsi-shan, Nan-shan, Tung-shan, Péi-shan (d. i. westliches, südliches, östliches und nördliches Gebirge) kehren überall wieder und werden in der Regel in den Thälern oder Ebenen angewendet, von denen man das Gebirge aufsteigen sieht. Diese Namen habe ich vermieden. Es findet sich kaum ein Fall, in welchem nicht noch eine zweite Benennung existirt.